

„Das Lernen schmackhaft machen!“

Wie motivieren wir Erwachsene, besser Lesen und Schreiben zu lernen?



Das Interview mit Uwe Boldt führten Ulrike Arnold (Verbleibsstudie) und Annegret Ernst (EQUALS) vom Deutschen Volkshochschul-Verband.

Diese Frage möchten die neuen Alphabetisierungs- und Grundbildungsprojekte beantworten. Doch wie soll das erreicht werden, ohne diejenigen zu fragen, die den langen Weg des Lesen und Schreiben Lernens im Erwachsenenalter beschritten haben?

Uwe Boldt hat diesen Schritt gewagt und über viele Jahre hinweg erfolgreich seine Schriftsprachkenntnisse an der VHS verbessert. Wir sprachen mit ihm über seine Erfahrungen.

Mit Hilfe seiner Perspektive (und die anderer Lerner) können Lern-, Beratungs- und Unterstützungsangebote auch außerhalb der VHS besser an die Bedürfnisse der betroffenen Menschen angepasst und neue Wege beschritten werden, um Teilnehmer zu gewinnen.

Durch sein aktives Auftreten in der Öffentlichkeit und sein Engagement im Alpha-Team der VHS Hamburg für das Projekt GRAWIRA, will Uwe Boldt auch anderen Mut machen, Lesen und Schreiben zu lernen.

Herr Boldt, wie haben Sie den Weg in die Volkshochschule gefunden?

Uwe Boldt: Das war hier in Lüneburg durch ein Theaterfest. So bin ich zur VHS gekommen. Ich habe mich erst gesträubt, weil ich dachte, dass es an der Volkshochschule wie in der Schule ist. Bei dem Fest hatte ich dann mit Stephanie (Anm.: Fachbereichsleiterin an der VHS) das erste Gespräch. Sie ermutigte mich, doch mal zur Volkshochschule zu kommen, dann könnten wir in Ruhe darüber sprechen und sehen, wie es weitergeht. So kam es dann auch.

Glauben Sie, dass es mehr solche Aktionen geben müsste, um anderen, die sich nicht recht trauen, die Tür zu öffnen?

Ja, natürlich! Man hat ja das Problem, nicht richtig lesen und schreiben zu können und will es nicht offenbaren. Und das Problem ist, dass man nicht einfach zur Volkshochschule hinget wie zur Feuerwehr oder zum Bäckerstand.

KONTAKT

Annegret Ernst, Projekt EQUALS,
Tel. 0228/6209475-13
ernst@dvv-vhs.de

Ulrike Arnold, Projekt Verbleibs-
studie, Tel. 0228/6209475-21
arnold@dvv-vhs.de
Deutscher Volkshochschul-Verband
e.V., Obere Wilhelmstr. 32,
53225 Bonn

Warum, glauben Sie, ist es so schwer, andere zu ermutigen, einen Kurs zu besuchen?

Viele haben kein Geld. Und das ist das A und O. Zumindest bei vielen.

Wie sollen Mitarbeiter in Ämtern oder Beratungsstellen reagieren, denen auffällt, dass ein Bürger nicht gut lesen und schreiben kann?

Sie sollten demjenigen auf jeden Fall eine Telefonnummer geben oder sagen können, an wen man sich wenden kann. Im besten Fall geht man nur zwei Zimmer weiter und da ist jemand, der dir helfen kann. Es ist wichtig, dass man einen Ansprechpartner vor Ort hat und weiß, an wen man sich wenden kann. Wichtig wäre, jene Leute nicht so bloß zu stellen, ihnen aber trotzdem das Gefühl zu geben, da ist jemand, der dich versteht.

In welchen Einrichtungen wäre es sinnvoll, die Thematik anzusprechen?

In Jugendzentren zum Beispiel. Oder beim Arzt wäre es auch angebracht. Der kennt seine Patienten und könnte dann auch direkt reagieren, wenn ihm etwas auffällt. In Schulen wäre es sicher schwieriger. Wenn man aus der Schule kommt, hat man doch keine Lust, direkt wieder zur Schule zu gehen.

Wie wichtig ist die Ansprache durch die Mitarbeiter in der Agentur für Arbeit, der Arge und Beratungsstellen?

Das Beste wäre natürlich, wenn die Betroffenen mitmachen. Das ist ja immer das Problem, sie zu motivieren. Das Schwierige ist es



Schreiben können: Für 4 Millionen Erwachsene in Deutschland keine Selbstverständlichkeit

meiner Meinung nach, den Leuten das Lernen auch schmackhaft zu machen.

Ihnen zu vermitteln, dass sich auch wirklich etwas verändern kann an ihrer Situation, wenn sie Lesen und Schreiben lernen?

Ja – das ganze Leben wird besser. Du bist nicht auf Dritte angewiesen. Wichtig ist, dass es aus dir selber heraus kommt. Aber wenn

ein gewisser Druck von außen da ist, hilft das auch. Wenn zum Beispiel das Arbeitsamt sagt, du musst das jetzt lernen. Du machst nichts, so lange du keinen Druck hast. Und wenn du Druck hast, dann machst du auch 'was. Dann musst du 'was machen.

Wie motiviert man diejenigen, die zum Kurs geschickt werden, aber keine Lust haben?

Da müssten die Kursleitenden den Leuten beibringen, dass es wichtig ist, Lesen und Schreiben zu können.

Wie müssten die Kursleitenden Ihrer Meinung nach sein?

Sie müssen für mich Ansprechpartner sein, in der Volkshochschule jedenfalls. Das ist wichtig. Es ist gut, den Betroffenen den richtigen Weg zu zeigen. Sie müssen einfühlsam sein, um den Leuten etwas beibringen zu können. Mit Ruhe und Gelassenheit sollten sie das versuchen. Alles andere bringt gar nichts bei uns. Das ist häufig das Problem dabei.

Wie sehen Sie Ihre Kursleiterin?

Sie ist eine Vertrauensperson geworden. Wir helfen uns gegenseitig, zum Beispiel wie man mit der Presse umgeht. Damit wir anderen zeigen können, dass es auch anders geht. Also Betroffenen einen Weg zeigen, dass auch sie etwas können.

Welche Themen könnten im Kurs neben dem Lesen und Schreiben behandelt werden?

Ein Bewerbungstraining wäre optimal und auch „Freies Sprechen“ und „Richtiges Auftreten“. Das ist wichtig, um selbstbewusster zu werden.

Wie kam es, dass Sie irgendwann in die Öffentlichkeit gegangen sind?

Stephanie fing damit an. Sie fragte, hättest du Lust mit nach Bonn zur Fachtagung Alphabetisierung zu kommen. Das war damals das erste Mal für mich, aber ich habe es gemacht. Und dann fragte sie irgendwann, ob ich Lust hätte ein Interview zu geben. Ich sagte, ja, warum nicht. Ich hatte kein Problem mehr damit, war selbstbewusster geworden. Und so entwickelte sich das weiter, bis hin zum Film und zur Mitarbeit bei dem Projekt GRAWiRA. Ich wollte allen anderen zeigen, dass es auch anders geht. Auch mit wenigen Sachen kann man viel erreichen und viel schaffen.

Wir danken für das Interview.

Kursteilnehmende als Experten in ausgewählten Projekten:

A.B.C.-Projekt: Eine Lerngruppe Erwachsener in einem Intensiv-Alphabetisierungsangebot wird begleitet. Erforscht werden Lehr-, Lernprozesse und Motivationsaspekte. Die A.B.C.-Zeitung wird von Lernern für Lerner geschrieben. www.abc-projekt.de

alphabit: Lerner beurteilen im Rahmen einer Befragung im Lernportal ich-will-lernen.de den Graphikstil des neuen Lernspiels. In ausgewählten Kursen wird der Prototyp getestet. www.dvv-vhs.de/alphabit

EQUALS: Im Rahmen von lokalen Lernerforen an sechs Modellstandorten und einem überregionalen Treffen werden Anliegen der Kursteilnehmer gesammelt und in die neuen sozialintegrativen Alphabetisierungskonzepte integriert. www.dvv-vhs.de/equals

GRAWiRA: Das Alpha-Team der VHS Hamburg unterstützt das Projekt, in dem es in Betrieben und Institutionen auf die Thematik aufmerksam macht, die VHS-Mitarbeiter/innen bei der Erstellung von neuen Lernangeboten berät und andere Betroffene ermutigt. www.grawira.de

Verbleibsstudie: Mit Hilfe von Lerner/innen entsteht ein spannendes Buch über ihre verborgenen Kompetenzen und Erfolgsgeschichten, das ihr Selbstbewusstsein stärken und anderen Mut machen soll, (weiter-) zu lernen. www.dvv-vhs.de/verbleibsstudie

Weitere vom BMBF geförderte Projekte im neuen Förderschwerpunkt „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener“ finden Sie auf der Webseite der Transferstelle: www.alphabund.de